

# Sonntagsfreude

48/17

NEUNUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 22. Oktober 2017

**Zur 1. Lesung** Der persische Großkönig Kyros hat große geopolitische Pläne. Babel hat er bereits in die Tasche gesteckt. Noch lebt die kleine Gemeinde der Israeliten und Israelitinnen in der Verbannung, doch die politische Großwetterlage ist verheißungsvoll. Kyros gilt in prophetischen Kreisen als Hoffnungsträger. Ein verblüffender Gedanke bricht sich Bahn: Dieser heidnische Herrscher ist Adonajs Gesandter, ja sein Gesalbter. Er wird dem Volk Israel die Heimkehr nach Jerusalem und Juda bahnen. Aber kann ein fremder König Messias des Gottes Israel sein? Sollte der Herr einen Herrscher erwählen, der gar nichts von ihm weiß? Die prophetische Antwort verändert die Perspektive: JHWH ist aller Herren Herr. Kyros glaubt ihn nicht zu kennen, aber der wahre Gott kann einen Kyros in seine Dienste nehmen. Er wird niemals das Spielzeug des Großkönigs sein, der Großkönig aber wird zum wertvollen Werkzeug in Gottes Hand.

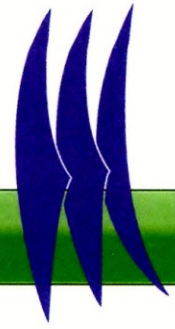
## 1. Lesung Jes 45,1.4-6

So spricht der Herr zu Kyrus, seinem Gesalbten, den er an der rechten Hand gefasst hat, um ihm die Völker zu unterwerfen, um die Könige zu entwaffnen, um ihm die Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten: Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentenamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der Herr, und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass du mich kanntest, damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der Herr, und sonst niemand.

## Antwortpsalm Ps 96(95)

Bringt dar dem Herrn Lob und Ehre!

**Zur 2. Lesung** Dankbarkeit scheint nicht zeitgemäß, sieht man einmal von den nicht enden wollenden Dankkaskaden der Oscar-Preisträger und -Preisträgerinnen ab. Es ist uns peinlich, dankbar sein zu müssen, es ist eine Kränkung unseres großen Egos. Zur Dankbarkeit verpflichtet, fühlen wir uns unwohl, unfrei. Ist uns die Dankbarkeit abhandengekommen? Die Dankbarkeit, die aus den Worten des frühchristlichen Lehrers so deutlich spricht, der im Namen des Paulus zu uns spricht? Im Glauben wachsen, in der Liebe zunehmen, großzügig handeln, zum Widerstand bereit sein, hoffnungsvoll leben – um all dies bitten, dafür danken können. Das macht mich nicht klein und bedrückt nicht, er richtet Menschen auf und macht frei.



# Sonntagsfreude

## 2. Lesung 1 Thess 1,1-5b

Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde von Thessalonich, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede. Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Opferbereitschaft eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn. Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, dass ihr erwählt seid. Denn wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit Macht und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.

**Zum Evangelium** „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ Das klingt plausibel, sogar selbstverständlich. Doch schauen wir in unseren Alltag! Es gibt da so vieles, das noch nicht einmal zweitrangig ist und uns doch erstklassig in Beschlag nimmt. Wie viel Energie verwenden wir darauf, dass die Außenseite stimmt. Wie wichtig ist es uns, vor anderen gut dazustehen. Wie viel Kraft wenden wir auf, um unsere vermeintlichen Schwächen zu überdecken. Und wie viel Energie, Zeit und Aufmerksamkeit, wie viel Kreativität und Liebe bleiben uns am Ende für das, was wirklich wichtig ist? „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ Keine Binsenweisheit, keine Banalität, sondern eine beständige Herausforderung.

## Evangelium Mt 22,15-21

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du immer die Wahrheit sagst und wirklich den Weg Gottes lehrst, ohne auf jemand Rücksicht zu nehmen; denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Ist es nach deiner Meinung erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum stellt ihr mir eine Falle? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

---

Montag, 23.10., 18:00 Uhr: Rosenkranzandacht

Donnerstag, 26.10., 18:00 Uhr: Pilgergottesdienst  
anschließend Pilger“Dankstelle“ in der Taufkapelle

---